

von Marsilius die Hss. Brügge, Bibliothèque de la Ville, 226 und Reims, Bibliothèque de la Ville, 885 bekannt. – Tiziana P e s e n t i, *Per la tradizione del testamento di Pietro d'Abano* (S. 533–542), ediert das aus dem Jahr 1315 stammende Testament, in dem Marsilius als Haupterbe genannt ist, aufgrund neu entdeckter Textzeugen. – Jürgen M i e t h k e, *Marsilius und Ockham. Publikum und Leser ihrer politischen Schriften im späteren Mittelalter* (S. 543–567), befaßt sich mit den Besitzern der aus dem 14. und 15. Jh. erhaltenen Hss. der Werke von Marsilius und Ockham. Dies waren gebildete Kleriker aus dem Umkreis der Universitäten, die sich oft an den Machtzentren Europas aufhielten. – Maria Teresa B e o n i o - B r o c c h i e r i F u m a g a l l i, *Marsilio e Wyclif: analogie?* (S. 569–575), zeigt Nähe und Verschiedenheit in der ekklesiologischen Position Wiclifs und Marsilius' auf. – Die drei letzten Beiträge des Bandes, von Jean Céard, Conald Condren und Gregorio Piaia gelten dem Nachleben des Marsilius in der Neuzeit. – Am Ende des Bandes findet sich ein Namen- und ein Handschriftenverzeichnis. W. H.

Ernst W e r n e r, *Reformatorischer Konservatismus?* Bernhard von Clairvaux als Autorität bei Jan Hus und Martin Luther, *Jb. für Geschichte des Feudalismus* 7 (1983) S. 185–214, vergleicht die Grundlinien der theologischen Anschauungen von Bernhard und Hus, da Hus den Zisterzienserabt des 12. Jh. häufig zitiert. W. H.

Rudolf H a u b s t, *Der junge Cusanus war im Jahre 1428 zu Handschriften-Studien in Paris, Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft* 14 (1980) S. 198–205. – Eusebio C o l o m e r, *Zu dem Aufsatz von Rudolf Haubst: Der junge Cusanus ...*, *Mitteilungen* 15 (1982), S. 57–70. – Eine Marginalie des Nikolaus von Kues im Codex XXIII D 132 (Lobkowitz 249) der Universitäts-Bibliothek Prag enthält den Hinweis auf einen Aufenthalt in Paris, der in das Jahr 1428 fallen muß. Er hat sich dort, wohl auf Anregung seines Lehrers Heymeric van de Velde, mit dem Werk des Raimundus Lullus befaßt und, wie vor allem Colomer ausführt, umfangreiche Exzerpte angelegt. W. S.

Edwin D. C r a u n, „Inordinata locutio”: Blasphemy in Pastoral Literature, 1200–1500, *Traditio* 39 (1983) S. 135–162. – Aus der Fülle der Zeugnisse zu diesem Thema hat der Vf. pastoraltheologische, zur Unterrichtung der niederen Geistlichkeit bestimmte Handbücher (Beichtspiegel, Predigtinstruktionen, Erklärungen des Dekalogs, Tugend- und Lasterkataloge u. a.) ausgewählt, die in England entstanden sind oder in englischen Bibliotheken verbreitet waren. Von größter Auswirkung auf die Darstellung der Gotteslästerung im Spät-MA war Thomas von Aquin. Ausgehend von dessen Definitionen über Wortsinn und Wirkung der Blasphemie und die Intention des Gotteslästerers hat der Vf. gesammelt und kommentiert, was seine Quellen hierzu beitragen. H. Z.

---

Helmut G r ö s s i n g, *Humanistische Naturwissenschaft. Zur Geschichte der Wiener mathematischen Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts* (Saecula spiritalia 8) Baden-Baden 1983, Verlag Valentin Koerner, 355 S. (Typoskript) mit 4 Abb., DM 140. – Der Autor spart nicht mit Eigenlob. Er nimmt für sich in Anspruch,